



Ihre Zeitung vor Ort

Gutenbergstraße 2, 33790 Halle/Westfalen
E-Mail werther@haller-kreisblatt.de
Anzeigen 0 52 01/15-111
Leserservice 0 52 01/15-115

Ansprechpartner Redaktion:
Anja Hanneforth (aha) 0 52 01/15-125
Detlef-Hans Serowy (DHS) 0 52 01/15-124
Kerstin Spieker (kei) 0 52 01/15-121
Fax Redaktion 0 52 01/15-165

www.haller-kreisblatt.de

TERMINE

8 bis 13 Uhr: Markt auf dem Venghauss-Platz
8 bis 20 Uhr: Hospiz-Initiative, ☎ (01 73) 2 66 43 72
9 bis 11 Uhr: Sprechstunde Marion Jensen, Fam.o.S.
14.45 bis 16.45 Uhr: Kegeln, Haus Tiefenstraße
15 bis 17 Uhr: Kreatives Gestalten, Haus Tiefenstraße
15 bis 17 Uhr: Doppelkopf, Haus Tiefenstraße
15.30 bis 16.30 Uhr: Sprechzeit Claudia Seidel, Haus Tiefenstraße
16 bis 17.30 Uhr: Sprachtreff, Familienzentrum Fam.o.S.
16 bis 19 Uhr: Treff, Funtastic
17 bis 18.30 Uhr: Kegeln, Haus Tiefenstraße
17 bis 19 Uhr: Beratung für psychisch kranke Menschen, Treff, Esch 2
17.30 Uhr: Jugendschach, Storck-Haus
18 bis 19 Uhr: Sprechzeit der Kreismusikschule ☎ (052 03) 8 87 82, Storck-Haus Raum 5
18 bis 19 Uhr: Babysitterbörse, Fam.o.S.
19 Uhr: Sommerkonzert der Musikschule und des Heimatvereins Häger, Bürgerhaus
19.30 Uhr: Bibelgesprächskreis, Gemeindehaus

Öffnungszeiten

6.30 bis 8 Uhr: Freibad
8.15 bis 18 Uhr: Rathaus
10 bis 12 Uhr: Stadtbibliothek
11 bis 19.30 Uhr: Freibad
15 bis 17.30 Uhr: AWO-Kleiderstube, Böckstiegelplatz
15 bis 18 Uhr: Stadtbibliothek

Gemeindeausflug

■ Werther (HK). Die evangelische Kirchengemeinde lädt für Samstag, 22. Juli, zu einem Gemeindeausflug zum ehemaligen Kloster Dahlheim im Paderborner Land ein. Abfahrt ist um 8 Uhr mit dem Bus ab Jugendheim Langenheide, 8.10 Uhr ab Busbahnhof Werther. Anmeldung und nähere Informationen im Gemeindebüro unter ☎ (0 52 03) 71 51 oder bei Pastor Holger Hanke unter ☎ (0 52 03) 88 45 69.

Beim Leuchtende-Augen-Index Spitze

Barbara Erdmeier: Die Leiterin des Evangelischen Gymnasiums Werther wird nach elf Jahren verabschiedet. Zahlreiche Redner gestalten die Feierstunde

■ Werther (DHS). Gertrud Pannek beschrieb eine Krisensituation, bei der sie dabei war. Ein Schüler ist schon an drei Schulen gescheitert und auch am Evangelischen Gymnasium Werther senkt sich in einer großen Konferenz über ihn der Daumen. „Wir könnten es doch einmal versuchen“, habe Barbara Erdmeier leise gesagt und Hoffnung verbreitet. Diese Situation sei typisch für die scheidende Schulleiterin, erklärte die Dezernatsleiterin beim Detmolder Regierungspräsidium.

Über 100 Gäste waren am Mittwochmorgen in das evangelische Gemeindehaus gekommen, um Barbara Erdmeier in den Ruhestand zu verabschieden. „Sie waren integer, verlässlich, vertrauenswürdig, und immer wertschätzend“, gab der Schulvereinsvorsitzende Thomas Schlingmann seinen Eindruck der Oberstudiendirektorin wieder. Barbara Erdmann sei in jeder Hinsicht ein

Glücksfall für die Schule gewesen.

„Du warst für mich als junger Schulleiter immer ein Vorbild“, gestand Lambert Austermann seiner Kollegin. Der Leiter des Gymnasiums Harsewinkel hob die Zurückgenommenheit von Barbara Erdmeier hervor. Trotzdem sei im Bereich der systemischen Schulentwicklung Endscheidendes von ihr ausgegangen, so der Sprecher der Kreisrektorenkonferenz. Lambert pries die Freuden der Muße gegenüber dem sogenannten Unruhestand, der ihn an einen verspäteten Jugendwahn erinnere.

Marion Weike zitierte mit Blick auf den Ruhestand von Barbara Erdmeier Dietrich Bonhoeffer. „Je schöner und voller die Erinnerung, desto schwerer ist die Trennung. Aber die Dankbarkeit verwandelt die Erinnerung in eine stille Freude.“ Die Leiterin habe die Schule durch alle Fahrwasser sicher

hindurchgeleitet. „Ich schätze Ihre große Professionalität, Gelassenheit und Zugewandtheit“, sagte die Bürgermeisterin.

Stets präsent, engagiert und ein verlässliches Gegenüber

„Barbara Erdmeier hat eine tolle Resonanz“, stellten Ute Wilmsmeier und Dr. Wolfram von Moritz für die Westfälische Landeskirche fest. Sie sei stets präsent, engagiert und ein verlässliches Gegenüber gewesen, so die Leiterin der Hans-Ehrenberg-Schule und der Dezernent für das Schulwesen. „Das hat ihr einen Spitzenwert beim Leuchtende-Augen-Index nach Hartmut Rosa eingebracht“, betonten beide in einer gemeinsamen Ansprache.

Launig und feinsinnig präsentierten sich das Lehrerkol-



Zickt rum: Chantal (Emily Dresing) ist vor allem an ihrem Äußeren interessiert.

FOTO: MARION BULLA

Menschliche Abgründe

Anregende Aufführung: Gesamtschüler der PAB-Theater-AG zeigen in der Aula das Theaterstück »Treibgut«. Es wirft einen erschreckenden Blick auf die Gesellschaft

Von Marion Bulla

■ Werther. Zwei Jungen und zehn Mädchen stehen auf der Bühne. Überall liegt etwas herum. Holz, Stoffe und umgefallene Stühle. Im Hintergrund ist eine Projektion zu sehen: Ein traumhaft schöner Strand und die Sonne spiegeln sich in einem himmelblauen Meer. Sie scheinen in einem Paradies zu sein.

Doch weit gefehlt: Die Kinder sind nach einem Flugzeugabsturz die einzigen Überlebenden und auf dieser einsamen Insel gestrandet. Und was sich in der nächsten Stunde dort abspielt, macht den Zuschauer mehr als nachdenklich.

In dem Stück geht es um die gesellschaftliche Entwicklung einer Gruppe Kinder, die auf einen Schlag auf sich allein gestellt ist und so nicht mehr unter dem Einfluss Erwachsener steht. Obwohl sie durch ihr Le-

ben in der Zivilisation geprägt sind, verhalten die Kinder sich nach und nach gemäß ihren jeweiligen Charakteren.

Wie Chantal (gespielt von Emily Dresing), eine verwöhnte Göre, die sich vor allem um ihre Schönheit schert. Oder Johanna (Clara Franke), die genau das Gegenteil verkörpert und sich aufopferungsvoll um andere kümmert. Das Resultat daraus ist ein gewaltiger Konflikt, der die Gemeinschaft entzweit. Es entsteht ein Konkurrenzkampf, der in manchen Fällen bis zum Totschlag führt.

Zwei Gruppen kristallisieren sich heraus: Die eine erhofft sich durch das dauerhafte Anfachen eines Signalfeuers Rettung und möchte das Leben auf der Insel möglichst sinnvoll organisieren. Ihr Anführer ist Elias (Max Zimmermann), der bis zum Schluss an den Frieden und die Kraft der Demokratie glaubt, dann aber von den degenerier-

ten Schiffbrüchigen böswillig ermordet wird.

Diese Truppe, geleitet von Ben (Pavel Wehmeyer), ist eher instinktgeleitet. Bei ihr geht es um den Spaß an der Jagd ohne zivilisatorische Regeln und Grenzen. Die Gestrandeten werden am Ende zwar gerettet, doch ihr Leben wird nie wieder so sein wie vorher.

Freitag wartet eine volle Aula auf die Schauspieler

„Ich habe das Stück selbst verfasst und jedem Einzelnen die Rolle auf den Leib geschrieben“, erzählt Nikolas Müller, der die Gesamtleitung der AG innehat. Der Theaterpädagoge hatte als Vorlage einige Motive aus dem Roman »Der Herr der Fliegen« von William Golding

(1911–1993) verwendet, in dem auf erschütternde Weise gezeigt wird, dass Böses schon in den Kindern angelegt ist.

Die Schüler haben ein ganzes Schuljahr jeden Donnerstag geprobt. Das Ergebnis war akzeptabel, auch wenn es einige kleine Hänger und Versprecher gab. Den Darstellern musste man allerdings eine große Portion Respekt zollen, denn fast jeder auf der Bühne hatte eine große Sprechrolle. Und wenn dann noch Lampenfieber hinzukommt, sind die Auftritte nicht so einfach zu bewältigen. Bei der Premiere spielten die Hobby-Schauspieler nur vor kleinem Publikum. Es saßen einige Eltern und Freunde in den Reihen.

Am Freitagmorgen jedoch wird die Aula voll besetzt sein – und zwar mit 400 Mitschülern. „Das ist noch einmal eine ganz andere Herausforderung“, blickt Nikolas Müller nach vorn.

Spannender Familienkrimi der Bibel

Klassiker: Werner Glenewinkel liest aus »Joseph und seine Brüder« von Thomas Mann

■ Werther (ehu). Jahrelang steht der Roman »Joseph und seine Brüder« bei Werner Glenewinkel ungelesen im Bücherschrank. Erst als Rentner nimmt er das Werk noch einmal in die Hand, beginnt zu lesen und hört nicht mehr auf: 1324 Seiten Familiengeschichte – verfasst von einem der wichtigsten Schriftsteller des 20. Jahrhunderts.

„Der Roman ist spannend, weil sich Dynamiken entwickeln. Man kann auch sagen, dass es sich um einen Familienkrimi handelt“, sagt Werner Glenewinkel am Montagabend im Walbaum'schen Haus. Er liest den 20 Gästen aus allen vier Romanen des Klassikers vor, erzählt die Geschichte in groben Zügen nach und erläutert dabei seine Entstehung.

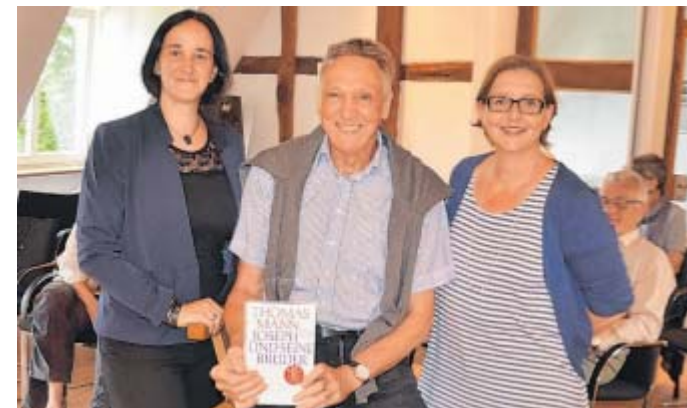
Glenewinkel berichtet, dass »Joseph und seine Brüder« zu Thomas Manns Hauptwerken zählt. Um den Gästen nicht nur mündlich von seiner Begeisterung für das vierteilige Werk zu berichten, hatte er ein zehnteiliges Manuskript angefertigt, das eine Zusammenfassung all dessen liefert, was der Referent über »Joseph und seine Brüder« erzählen kann.

Die Josefgeschichte gehört zu den beliebtesten Bibel-Erzählungen überhaupt, sagt Glenewinkel. Mehr als 3000 Jahre später hat Thomas Mann

aus dieser Vorlage vier Romane gemacht. 1948 erschienen die vier Bücher als Gesamtwerk in einem Band. Die Josefgeschichte sei laut Mann ein Kindergedächtnisschatz. Dann zitiert Glenewinkel Johann Wolfgang von Goethe, der über die Bibelgeschichte gesagt habe, dass sie höchst liebenswürdig sei, aber auch zu kurz, und dass man sich versucht fühle, sie in allen Einzelheiten auszuführen.

Thomas Mann habe sich dieses Zitat offenbar zu Herzen genommen: Denn aus nur 13 Bibelkapiteln im ersten Buch Mose hat der Literaturnobelpreisträger zwischen 1936 und 1948 einen vierteiligen Roman geschrieben.

Es handelt von dem vom Vater Jacob bevorzugten Sohn Josef, der deswegen den Hass seiner Brüder auf sich zieht. Die versuchen, ihn in einem Brunnen zu ertränken und verkaufen ihn schließlich. Josef landet danach im Gefängnis. Er deutet den Traum eines ägyptischen Pharaos richtig, indem er sieben Jahre Überfluss und danach sieben Jahre Hungersnot prophezeit. Eine erste Leserin des Romans habe zu Thomas Mann gesagt: „Nun weiß man, wie sich alles zugetragen hat.“ Glenewinkel bilanziert: „Das Verzeihen ist Josefs großartige Leistung, die Versöhnung, die der Brüder.“



Klassiker: Sandra Heidemann (von links), Werner Glenewinkel und Manuela Ronning lesen Thomas Mann. FOTO: EKKEHARD HUFENDIEK

Nach Zusammenstoß ins Restaurant

■ Werther (HK). Vor einem Restaurant an der Bielefelder Straße ist es am Montagabend zu einem Fall von Unfallflucht gekommen. Zeugen beobachteten eine 72-jährige Autofahrerin, als sie beim Einparken gegen einen geparkten Wagen fuhr. Anschließend

ging die Frau in das Restaurant. Zeugen informierten die Fahrerin des beschädigten Fahrzeugs über den Unfall. Aufgrund des unerlaubten Entfernens vom Unfallort wurde gegen die 72-Jährige ein Ermittlungsverfahren eingeleitet.



Großer Bahnhof: Diese Frauen und Männer würdigten in Wortbeiträgen die Leistungen von Barbara Erdmeier (Mitte, sitzend) in ihrer elfjährigen Dienstzeit als Direktorin des Evangelischen Gymnasiums in Werther. FOTO: DETLEF HANS SEROWY

legium und die Fachschaften Deutsch, Pädagogik und Religion. Barbara Erdmeier habe ganz offensichtlich viel Selbstdisziplin, erinnerte ein Festredner an den Lehrerausflug nach Oldenburg. Im dortigen Tafelhaus hatte sich die Schulleiterin

in einen dekorativen Metallhahn verguckt – und ihn nicht gekauft. Sie könne eben delegieren, charakterisierten die Lehrer ihre Chefin und präsentierten den Hahn als Geschenk. „Das Beste auf der Welt ist unsere Barbara“, sang die Schü-

lervvertretung in Abwandlung eines Liedes von Heino. Sie begeisterte damit ebenso das Publikum wie ein Abschiedsvideo mit Beiträgen von allen Klassen. „Ich bin überwältigt von den vielen positiven Rückmeldungen“, sagte Barbara Erdmeier.

„Einige Zeit nach der Krisenkonferenz erhielt ich übrigens eine Mail von Barbara Erdmeier. „Der Junge ist in der achten Klasse untergebracht, zeigt gute Leistungen, es könnte gelingen“, schloss Gertrud Pannek ihren Bericht ab.